

## **Berufliche Qualifizierung und Weiterbildung als Schwerpunkte des Flexicurity-Modells**

**PhDr. Mgr. Margita Marková**

Geehrte Exzellenzen, Herren Bischöfe, geehrte Herren Kommissare, geehrte Gäste,

es ist mir eine Ehre, an diesem Treffen das Kolpingwerk Europa und das Kolpingwerk Slowakei zu repräsentieren und deren Flexicurity-Initiativen im Bildungsbereich vorzustellen.

Die Globalisierung und technologische Entwicklung üben auf den Arbeitsmarkt einen starken Druck aus. **Unqualifizierte Arbeitskräfte** sind in Folge der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt in den Ländern mit niedrigeren Arbeitspreiskosten am meisten bedroht.

Einer der drei Pfeiler des Flexicurity-Modells ist **aktive Politik auf dem Arbeitsmarkt**. Sie soll die wahre Verfügbarkeit der Arbeitslosen für den Arbeitsmarkt sicherstellen – entweder suchen die Arbeitslosen aktiv die Arbeit oder sind zur Ausbildung angetrieben.

Im Allgemeinen investieren die Arbeitgeber eher in Facharbeiter als in Unqualifizierte. **Durch den Erwerb einer neuen und zusätzlichen Qualifizierung** werden die Arbeitslosen flexibler bei der Wiederaufnahme einer Arbeitstätigkeit.

Außer dem Staat, der sich um die Sicherstellung und Finanzierung solcher Ausbildung kümmern sollte, spielen auf diesem Feld auch **nichtstaatliche Bildungsorganisationen** – unter ihnen auch **kirchliche Organisationen** – eine wichtige und unverzichtbare Rolle. Diese können oft flexibler auf die sich ständig ändernden Anforderungen reagieren als der Staat.

Das Kolpingwerk Europa ist die Organisation, welche eine 150-jährige Erfahrung im Bereich der beruflichen Ausbildung hat. Wie bei seiner Entstehung – entwickelt es auch heute neue Konzepte und bietet moderne Ausbildungsmethoden an.

Neben der formalen Ausbildung an den 33 Berufs bildenden Schulen in Europa (Deutschland, Tschechien, Ungarn, Litauen, Rumänien, Österreich), deren Träger das Kolpingwerk ist, ist für die Bildungsarbeit des Kolpingwerkes in Europa die **informelle Ausbildung** charakteristisch. Mit dieser Ausbildung antwortet das Kolpingwerk auf die Anforderungen der EU und fügt sich in Programme im Bereich Ausbildung und Erhöhung der Beschäftigung ein.

Das Kolpingwerk Slowakei reagierte so vor drei Jahren auf das EQUAL-Programm im Rahmen des Europäischen Sozialfonds und später durch das nationale Themennetz B, welches auf die Unterstützung der sozialen Ökonomie ausgerichtet ist, und bereitete auf Grund seiner damals 10-jährigen Erfahrung ein Pilotprojekt zur Entwicklung der sozialen Ökonomie vor.

Innerhalb von 3 Jahren überprüfte unsere Organisation (in Partnerschaft mit weiteren Nichtregierungsorganisationen) im Rahmen dieses Projektes **innovative und flexiblere**

Ausbildungsmethoden für solche Zielgruppen, welche niedrige Qualifizierung und niedrigste Anbindung an den Arbeitsmarkt haben – es geht besonders um Roma, langfristig Arbeitslose, ehemalige Häftlinge, Jugendliche aus Kinderheimen u.ä., die ohne fremde Hilfe keine Chance haben, zurück auf den Arbeitsmarkt zu kommen.

Die Arbeitslosigkeit wird in der Slowakei zentral vor allem durch die Arbeitsämter gelöst. Wir bereiteten als Alternative in unserem Projekt ein anderes – ergänzendes innovatives Modell vor. Im Rahmen dessen errichteten wir ein Netz der so genannten Diagnostischen Motivierungszentren, in denen wir an die Arbeitslosen auf eine **integrale Art** herantreten – das heißt, dass er uns nicht nur als eine "Nummer" in der Arbeitslosenstatistik interessiert, sondern wir:

1. arbeiten mit ihm als mit dem Klienten **individuell**
2. **diagnostizieren** und bewerten, warum er in soziale Exklusion geraten ist und welche Risiken ihm drohen.  
Z. B. Roma, die Hauptzielgruppe unserer Projekte sind – sie sind die verletzbarste Gruppe in der Slowakei, weil sie wenigstens gebildet sind, in den schlimmsten gesundheitlichen Bedingungen leben, am frühesten sterben, niedriges Selbstbewusstsein haben, weil sie während des kommunistischen Systems auf ein Nebenfeld verschoben waren – sie mussten zwar berufstätig sein, aber praktisch wurde toleriert, wenn sie auf dem Arbeitsplatz nichts gemacht haben.
3. helfen **seine Fähigkeiten** zu entdecken – wir stellen fest, was er tun möchte und wozu er Voraussetzungen hat (Anamnese)
4. **motivieren** und überzeugen ihn zur Weiterbildung und Entfaltung von technischen und kreativen Fähigkeiten.
5. bereiten vor und realisieren in unseren Bildungsräumen **Schulungen und Trainings** aufgrund der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, also nicht auf die Art und Weise, wie es bisher in der Slowakei gewöhnlich war - Schulungen ohne konkrete Berücksichtigung des Bedarfs des Arbeitsmarktes.
6. berufen **Treffen mit Arbeitsgebern** ein, interessieren uns für ihre Anforderungen an die Arbeitnehmer und überzeugen sie von der Notwendigkeit, auch bedrohte Menschengruppen zu beschäftigen.
7. Werden unsere Klienten beschäftigt – bleiben wir mit ihnen über unsere Diagnostischen Motivierungszentren **weiterhin im Kontakt** – bieten also eine Stütze bei dem erhöhten Risiko der anfänglichen Probleme in der Arbeit.
8. Als Beispiel für weitere Arbeitgeber, erstellte das Kolpingwerk Slowakei auf Zips – in der dritten ärmsten Region der EU, die für Mehrheit von Investoren unattraktiv ist – nicht nur einen Bildungsraum in unserem Kolpinghaus, sondern auch praktisches Berufsbildungszentrum – das Handwerkszentrum K.M. Hofbauer.

In unseren Zentren laden wir nicht nur zum Dialog ein, beraten, vermitteln oder schulen, sondern auch wir **selber bemühen uns**, auf diese Art geschulte Menschen zu

**beschäftigen** und gründen so kleine Unternehmen der sozialen Ökonomie. Einige Zahlen: Das KW Slowakei schulte innerhalb von 3 Jahren im Rahmen von 64 Schulungen 480 Arbeitslose oder solche Menschen, die ihre Ausbildung erweitern mussten und es gelang uns, 186 Personen in ein Arbeitsverhältnis zu vermitteln - also **38,7%** davon.

In diesem Stadium befindet sich unser Projekt zusammen mit anderen ähnlichen Projekten in sog. Phase: „Mainstreaming“. Das bedeutet: gute Ideen aus den praktischen Erfahrungen der einzelnen Organisationen im Rahmen ihrer Projekte in den „Hauptstrom“ des Geschehens in der Gesellschaft zu bringen. Das Ergebnis sollte der gemeinsame Druck der Organisationen auf den Gesetzgeber und die Politiker sein, um eine solche Rechtsumgebung zu schaffen, welche für diese Bildungs- und Unternehmungsart freundschaftlich und günstig wäre. (In der Slowakei ist das Gesetz über die soziale Unternehmung in Vorbereitung und dieses möchten wir beeinflussen.)

Außer diesen genannten innovativen Bildungsformen für die Arbeitslosen organisiert das KWS dank der finanziellen Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung schon seit acht Jahren auch die Weiterbildung von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden. Z. B. in den folgenden Bereichen: Motivation für den Weg zur Selbständigkeit, Kunstschler-Handwerk und Fremdsprachenerweiterung, Vorbereitung der multimedialen Präsentation von Produkten und Diensten, Business Inkubator für Kleinunternehmer, Unterstützung vom Marketing und Verkauf bei den beginnenden Unternehmern, Vorbereitung für die Arbeit von Bauhilfsarbeiten.

Wir sind überzeugt, dass auch durch die genannten speziellen Formen der beruflichen Bildung und Weiterbildung, die ich hier anführte, das Kolpingwerk einen Beitrag von mehr Sicherheit für die Arbeit und Arbeit suchenden Menschen leistet und durch die Ausbildungsmaßnahmen dazu beiträgt, dass die Menschen flexibler auf die Angebote des Arbeitsmarktes reagieren können.

Das Kolpingwerk Slowakei stellt sich durch seine Maßnahmen auch in das Motto des Internationalen Kolpingwerkes für die nächsten 5 Jahre: „**Samenkörner der Hoffnung in der Welt der Arbeit säen**“ (EN: Sowing seeds of hope in the World of Work).

---

Brüssel, EK, Dialog Seminar FLEXICURITY, 28. Februar 2008  
Margita Marková  
Kolpingwerk Europa,  
Nationalsekretär des Kolpingwerkes Slowakei

**Bemerkungen:**

*Das Kolpingwerk ist **katholischer Sozialverband**, der in besonderer Weise die Entfaltung der persönlichen Anlagen seiner Mitglieder unterstützt, den Mitgliedern und der Gesellschaft Lebenshilfen anbietet und durch die Aktivitäten seiner Mitglieder und Gruppierungen das Gemeinwohl im christlichen Sinne fördert. KW arbeitet auch heute mit an der Lösung der sozialen Frage, sei es auf nationaler oder internationaler Ebene.*